

Via Magazin
06. 2012

Erleben



Die «Barocker» von ultraSchall überschreiten lustvoll Grenzen – Klassik für jederman.

ultraSchall – Klassik reloaded

Diessenhofen _ Barockmusik lebt! Den Beweis liefern die sechs «Barocker» von ultraSchall. In ihren szenischen Aufführungen zeigt das Ensemble, dass Klassik keineswegs verstaubt, Konzertaufführungen keinesfalls eine steife Angelegenheit sein müssen. Ganz ungezwungen lösen sich die Konzertmusiker von eingefahrenen Strukturen, verbinden feierliche Barockmusik mit Tanz, Gesang und Improvisation – subtil untermalt von Lichtprojektionen. Da kommt es schon mal vor, dass die beiden Sopranistinnen sich singend und tanzend unter das Publikum mischen. Unterstützung erhalten sie dabei von Violine, Cello, Cembalo und Oboe. Der

Konzert «Viriditas»

Sonntag, 19. August, 17 Uhr
St. Katharinental, Diessenhofen
Eintritt: CHF 25.–
sbb.ch
ultra-schall.ch



Wenn Tanz und Musik sich finden.

Name ist Programm: Wie der Ultraschall über den vom Menschen hörbaren Schallbereich hinausgeht, wagen die Musiker einen Blick ins Verborgene: Wie wird Klang sichtbar? Wie Bewegung hörbar? Das sind Fragen, auf die das Ensemble eine Antwort sucht. Und sie immer wieder aufs Neue in der untrennbaren Verbindung von Tanz und Musik findet.

Das aktuelle Programm «Viriditas», die Grünkraft, ist inspiriert von Naturbetrachtungen: Es singt, es klingt, es zwitschert und lockt, es leuchtet und springt. Das szenische Gesamtkunstwerk ist eine Lobpreisung des Schöpfers. Zu hören sind Ausschnitte aus den «Neun deutschen Arien» von G.F. Händel, seine Sonate für Violine und Basso continuo in F-Dur. Es erklingen zudem Sätze aus J.S. Bachs Violinkonzert in E-Dur und Tänze aus seiner Cellosuite Nr. II.

Kummers Kopfreisen

Fassen Sie sich an!

Soll ich Ihnen mal schnell schlechte Laune machen? Nur so aus Spass um zu sehen, ob es klappt? Also: Steuererklärung, Hundesch*** am Schuh, Stau, Zahnarzt.

Na? Funktioniert die Macht der Worte? Auch Berührungen haben Macht: Jüngst musste ich mich einer Wurzelbehandlung unterziehen. Ich hatte Angst, doch kaum hatte man mich in Rückenlage gebracht, legte mir die Assistentin ihre freie Hand auf die Schulter und liess sie dort. Von da an bestand mein Körper nur noch aus Schulter. Spritze? Wurzeln? Angst? Alles vergessen. Ich nahm nur noch diese beruhigende warme Hand wahr. Warum sind wir eigentlich so «spärelig» mit Berührungen und behalten sie uns für Familie, Freunde und Haustiere vor? Weil alles andere Fremde sind, wie zum Beispiel die Mitreisenden im vollen Pendlerzug? Ich glaube, wir unterschätzen schlichtweg das Potential dieser Situation. Denn wo, wenn nicht beim Pendeln, trifft man so viele Menschen, mit denen man wohlthuende Berührungen austauschen könnte? Probieren Sie es aus: Machen Sie sich nicht mehr dünn, wenn sich ihr Sitznachbar breit macht, sondern schmiegen Sie sich liebevoll an ihn! Oder, sollten Sie merken, dass der Reisende neben Ihnen eingeschlafen ist, weil sich sein Kopf und der vorauseilende Speichelfaden Ihrer Schulter nähert: Ziehen Sie die Schulter nicht zurück! Legen Sie zärtlich den Arm um ihn und halten Sie ihn, damit er gut weiterschlafen kann. Wer weiss: Vielleicht nehmen Sie ihm mit dieser simplen Geste alle Ängste, so wie es die Zahnarzt-Assistentin bei mir getan hat.



Tanja Kummer

«via»-Kolumnistin Tanja Kummer ist
Literaturexpertin von DRS3 und Schriftstellerin.
kummer@via.ch